



Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im „Bayerischen Ärzteblatt“ beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

Bayerisches Ärzteblatt,
Redaktion Leserbriefe, Mühlbauerstraße 16,
81677 München, Fax 089 4147-202,
E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Pharmasponsoring

Zum Leitartikel von Dr. Heidemarie Lux in Heft 4/2013, Seite 139

Vermutlich gehört es zum guten Ton, sich als neugewählte Ständesvertreterin zu positionieren. Was fällt da leichter und verursacht weniger standesinterne Verwicklungen, als sich gegen einen Mitspieler im Gesundheitssystem zu positionieren, von dem Gegenwehr kaum zu erwarten ist: Die Pharmaindustrie.

„Fernziel“, so liest man dort „muss es sein, die ärztliche Fortbildung unabhängig von finanziellen Zuwendungen durch die Pharmaindustrie zu finanzieren“. Warum? Auch klar, weil es dort „berühmte Nebenwirkungen“ gäbe. Sprich: Marketing im Produktinteresse, jenseits wissenschaftlicher Evidenz.

Frau Kollegin Lux, Sie diskreditieren mit solchen plakativen und wenig von Sachverstand zeugenden Allgemeinplätzen nicht nur sich, sondern die Arbeit vieler engagierter, wissenschaftlich anspruchsvoller und didaktisch hervorragender ärztlicher (!) Kollegen, die Fortbildungen in der Pharmaindustrie entwickeln und durchführen. Sie vertreten auch uns als Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer, Frau Lux!

Dr. Sven Schellberg, 90427 Nürnberg

Antwort

Pharmaindustrie und Ärzte bzw. Anbieter von ärztlichen Fortbildungen leisten prinzipiell gute Arbeit – so viel einmal vorweg. Da uns Ärztinnen und Ärzten jedoch – vor allem seitens „der Politik“ – unterstellt wird, ein Besuch derartiger Fortbildungen mache uns beeinflussbar, müssen wir hier besonders auf unsere Unabhängigkeit und Transparenz achten.

Pharmaunternehmen gehen bei fast allen geschäftlichen Aktivitäten, in die Ärzte involviert sind, von einem mittleren bis sehr hohen Korruptionsrisiko aus, so das Ergebnis der vor wenigen Tagen veröffentlichten Studie „Wirtschaftskriminalität Pharmaindustrie“, die von der PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg herausgegeben wurde und Aufschluss über die Art und das Ausmaß der wirtschaftskriminellen Handlungen in der Pharmabranche und über den aktuellen Stand der Prävention geben soll. Dabei scheine das Risiko bei der Vergabe von Anwendungsbeobachtungen mit am höchsten zu sein. 62 Prozent der befragten Pharmaunternehmen vermuteten, „bei der Referen-

tentätigkeit niedergelassener Ärzte ein mittleres bis sehr hohes Risiko, in Korruptionsvorwürfe verstrickt zu werden“. Im Hinblick auf die Konsequenzen der sogenannten Ratiopharm-Entscheidung des Großen Senats des Bundesgerichtshofs (BGH) halten rund 70 Prozent der Befragten die eigenen Präventionsstrategemaßnahmen für vollkommen ausreichend, obwohl nur jedes dritte Pharmaunternehmen über ein Antikorruptionsprogramm verfüge. 63 Prozent der befragten Unternehmen sprachen sich für eine Regelung zur Strafbarkeit niedergelassener Ärzte aus. Eine eindeutige Gesetzeslage wäre für 49 Prozent der Unternehmen ein wichtiges Signal zur Unterstützung des eigenen Verhaltenskodex. Viele Pharmaunternehmen befürchteten gar, dass die Entscheidung des BGH ihre Reputation beschädigen könne, wenn nicht konsequent gegen korruptes Verhalten vorgegangen werde, so die Verfasser der Studie.

Das wesentliche Ergebnis einer empirischen Studie mit dem Titel „Unzulässige Zusammenarbeit im Gesundheitswesen durch „Zuweisung gegen Entgelt“ im Auftrag des GKV-Spitzenverbandes von Professor Dr. Kai-D. Bussmann, hatte zum Untersuchungsgegenstand die Selbsteinschätzung von niedergelassenen Ärzten, leitenden Mitarbeitern stationärer Einrichtungen und von nichtärztlichen Leistungserbringern. Ein interessanter Aspekt dieser Studie war unter anderem, dass die Ärzte ihre eigene Beeinflussbarkeit als gering einschätzten, die der Kollegen jedoch als relativ hoch.

Wie gesagt, wir machen einen guten Job.

Dr. Heidemarie Lux,
Vizepräsidentin der BLÄK



Gesundheitswissenschaften

Die Bedeutung der Gesundheit nimmt in unserer Gesellschaft stetig zu. Dieser Entwicklung tragen die Gesundheitswissenschaften Rechnung. Das Lehrbuch stellt die Grundzüge dieser jungen Wissenschaft beispielhaft dar, skizziert beteiligte Disziplinen, die von der Medizin bis

hin zu den Wirtschaftswissenschaften reichen. Es zeigt auch wichtige Anwendungsfelder auf. Zu diesen zählen unter anderem die Gesundheitsförderung und Prävention, die ambulante und die stationäre Versorgung sowie Rehabilitation und die Pflege.

Neben der Ist-Situation in den jeweiligen Bereichen der Gesundheitswissenschaften werden auch deren Entwicklungsperspektiven, Probleme und Defizite angesprochen. Jedes Kapitel wird mit Lernzielen eingeleitet und durch eine Kurzzusammenfassung, eine Schlagwortliste sowie Wiederholungsfragen und weiterführende Literaturquellen abgeschlossen. Mit einem Code im Buch erhalten Studierende und Dozenten kostenlos Online-

Zugriff auf Zusatzmaterialien im Internet wie Lösungshinweise zu den Wiederholungsfragen und viele für Lernende hilfreiche Links. Das Buch bietet eine optimale Einführung in die Welt der Gesundheitswissenschaften und ermutigt, bei der Lösung aktueller Probleme mitzuwirken.



Herausgeber: Cornelia Bormann. **Gesundheitswissenschaften – Einführung**. 256 Seiten, ISBN 978-3-8252-3788-2. 19,99 Euro. UVK Verlagsgesellschaft, München.